

Inhalt

<i>Christian Ferstl</i> Geleitwort des Vorsitzenden der Schmeller-Gesellschaft	9
Teil 1: Namenphilologie im 19. und 20. Jahrhundert	
<i>Sigrid Graßl / Rüdiger Harnisch / Rosemarie Spannbauer-Pollmann</i> Vorwort der Herausgeber	15
WISSENSCHAFTSGESCHICHTE	
<i>Rüdiger Harnisch</i> Johann Andreas Schmeller als Namenforscher	17
<i>Wolf-Armin Frhr. v. Reitzenstein</i> Berge und Erhebungen im Schmellerschen Wörterbuch	32
<i>Milan Harvalik</i> Ernst Schwarz und Vladimír Šmilauer – zwei Persönlichkeiten der Onomastik des 20. Jahrhunderts und ihr Beitrag zur Erforschung der Siedlungsgeschichte der tschechischen Länder	43
<i>Albrecht Greule</i> Vom <i>voralemannischen Substrat</i> zur <i>Mosel-</i> und <i>Schwarzwaldromania</i> . Wolfgang Kleiber und die Ortsnamenphilologie im 20. Jahrhundert	56
<i>Uršula Krevs Birk</i> Deutsche Toponyme für geografische Gegebenheiten im slowenischen Sprachraum – einige historische und aktuelle Betrachtungen	65
<i>Armin Höfer</i> Heinrich Gotthard – Hans Meixner – Josef Bernrieder: Leben und Werk dreier in der bayerischen Onomastik wirkenden Autoren	86
AKTUELLE ANALYSEN IN FORSCHUNGSGESCHICHTLICHEM KONTEXT	
<i>Harald Bichlmeier</i> Zu den oberfränkischen Ortsnamen <i>Trebitzmühle</i> und <i>Teubnitz</i> † sowie zu den Flurnamen <i>Friednitz</i> und <i>Lentz</i>	116

<i>Stephan Gaisbauer / Karl Hohensinner</i> Namen als „letztes Asyl verblässender Sprachaltertümer“. Zur Realisierung von mhd. <i>ei</i> in bairischen Namen und Appellativen	150
<i>Andrea Weber</i> Das Dissertationsprojekt „Die Ortsnamen des ehemaligen Landkreises Wolfstein. Überlieferung, Herkunft und Entwicklung“	194
BERICHTE ÜBER AKTUELLE PROJEKTE	
<i>Sarah Rathgeb / Andrea Weber</i> Das Projekt „Die Ortsnamen des Regierungsbezirks Schwaben“	217
<i>Alois Dicklberger</i> Das Projekt „Die Ortsnamen des Bezirks Schwaben online“	231
<i>Sarah Rathgeb</i> Vorstellung: Bayerischer Verbund der Namenforscherinnen und Namenforscher (BayVN)	240
<i>André Rottgeri</i> Potentiale der Onomastik am Schnittpunkt von Sprachwissenschaft und Populärkulturforchung im bayerisch-österreichischen Sprachraum	242
Teil 2: Großlandschaftliche Dialektwörterbücher zwischen Tradition und Innovation	
<i>Almut König / Mechthild Habermann</i> Vorwort der Herausgeberinnen	275
<i>Bettina Hofmann-Käs</i> Das Sudetendeutsche Wörterbuch – Zäsuren zum VI. Band	277
<i>Maik Lehmborg</i> (Semantisch) schwierige Wortartikel. Am Beispiel von ‘sein’ (ndt. <i>sīn/wēsen</i>)	281
<i>Hülya Ilter</i> Umgang mit diskriminierender Sprache im Fränkischen Wörterbuch	299
<i>Verena Kohlmann</i> Von <i>labet</i> bis <i>Lyra</i> – Erschließung des Forchheimer Wörterbuchs von Hans Leygeber (um 1900) am Beispiel des Buchstabens „L“	310

<i>Andrea Schamberger-Hirt / Ursula Welsch</i> Der Spagat zwischen Print- und Online-Wörterbuch. Neue Wege des Bayerischen Wörterbuchs in der Artikelerstellung und Retrodigitalisierung	325
<i>Brigitte Schwarz</i> Wie ein Wortartikel beim Dialektologischen Informationssystem von Bayerisch-Schwaben (DIBS) entsteht	335
<i>Manuel Raaf / Ursula Welsch</i> <i>Wannst einischaugst, findst ois ...</i> Die digitale Einigung von Bayern, Franken und Schwaben	352
<i>Almut König</i> <i>Des is a Mordsdrumm Ding</i> – das Fränkische Wörterbuch (WBF) als Korpus	368
VERZEICHNIS DER BISHER ERSCHIENENEN JAHRBÜCHER DER JOHANN-ANDREAS-SHMELLER-GESELLSCHAFT	385

Christian Ferstl

Geleitwort des Vorsitzenden der Schmeller-Gesellschaft

Großes war geplant für den Herbst 2020: Sowohl die 11. Tagung des Arbeitskreises für bayerisch-österreichische Namenforschung (ABÖN) zum Thema „Namenphilologie im 19. und 20. Jahrhundert“, vorgesehen vom 24. bis 26. September an der Universität Passau, als auch das Netzwerktreffen der großlandschaftlichen Dialektwörterbücher „LexikoNet 3“, anberaumt für 8. bis 10. Oktober an der Universität Erlangen, sollten in Kooperation mit der Johann-Andreas-Schmeller-Gesellschaft abgehalten werden. Freilich machte die Corona-Pandemie allen Plänen einen Strich durch die Rechnung, und auch eine Verschiebung der beiden Veranstaltungen auf das Folgejahr erwies sich als problematisch. Die ABÖN-Tagung musste schließlich ganz abgesagt werden, „LexikoNet 3“ wurde immerhin ersatzweise am 30. und 31. Juli 2021 im digitalen Online-Format durchgeführt.

Glücklicherweise nicht von diesen Unbilden globalen Ausmaßes betroffen war die im Vorfeld von den Verantwortlichen getroffene Abmachung, die Beiträge der Tagungen später in schriftlicher Form in der Jahrbuchreihe der Schmeller-Gesellschaft zu veröffentlichen. So war gewährleistet, dass allen (verhinderten) Referentinnen und Referenten die Möglichkeit geboten werden konnte, ihre Forschungsergebnisse zumindest in Aufsatzform zu präsentieren. Dass dieses Angebot, mit dem die Schmeller-Gesellschaft ihren satzungsgemäßen Auftrag, Dialektforschung in all ihren Schattierungen wie etwa Onomastik und Lexikographie zu fördern, zu erfüllen vermag, gut angenommen wurde, zeigt die stattliche Anzahl an Beiträgen, die dieses Jahrbuch insgesamt aufweist.

Im Einladungsschreiben zur 11. ABÖN-Tagung vom Dezember 2019 wurde Johann Andreas Schmellers Bedeutung für die gewählte Thematik besonders betont. Darin war zu lesen: „Die Verankerung der wissenschaftlichen Namenforschung ist untrennbar mit dem Namen Johann Andreas Schmeller verbunden, der sich bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bei der Analyse von Eigennamen auf Erkenntnisse der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft gestützt hat.“ Und so liegt es nahe, dass sich zwei der abgedruckten Aufsätze auch explizit mit Schmellers grundlegendem Beitrag zur Namenforschung befassen. Während Rüdiger Harnisch allgemein Schmellers Rolle als Namenforscher beleuchtet, nimmt Wolf-Armin Freiherr von Reitzenstein insbesondere die Namen von Bergen und Erhebungen im Schmellerschen Wörterbuch ins Visier. Dieses *Bayerische Wörterbuch*, dessen erste Auflage in den Jahren 1827 bis 1837 erschien, gilt als das erste wissenschaftliche Dialektwörterbuch überhaupt. Bereits 1968 urteilte hierüber Rudolf Freudenberg folgendermaßen: „Was dieses Wörterbuch zum ersten <modernen> seiner Art macht, ist einerseits der Versuch, den Wortschatz möglichst vollständig zu erfassen, es also nicht bei <Idiotismen> bewenden zu lassen, andererseits die Aufnahme historischer Belege

und im Zusammenhang damit der Versuch einer etymologischen Durchdringung des Materials. Vollständigkeit in der Breite und historische Vertiefung – das sollten fortan die an ein neuzeitliches wissenschaftliches Mundartwörterbuch zu stellenden Forderungen sein“ (Freudenberg, Rudolf: *Bairische Mundartforschung*. In: *Germanische Dialektologie*. Festschrift für Walther Mitzka zum 80. Geburtstag. Hrsg. v. Ludwig Erich Schmitt. Bd. I. Wiesbaden 1968. S. 30-74, hier S. 33 [Zeitschrift für Mundartforschung, Beiheft 5]). Schmellers epochemachende Leistung ließ ein grundlegend neues Werk lange Zeit überflüssig erscheinen, zumal nach der zweiten, von Georg Karl Frommann überarbeiteten Auflage (erschienen in München in den Jahren 1872 bis 1877), die als wichtigste Neuerung ein streng alphabetisches Register enthielt und somit die Schwierigkeiten hinsichtlich der nicht alphabetischen, sondern nach den Konsonanten der Wurzelsilbe getroffenen Anordnung der Wörterbucheinträge beseitigte. Zudem begründete Schmellers *Bayerisches Wörterbuch* eine Tradition großlandschaftlicher Dialektwörterbücher, die – wie nicht zuletzt das Netzwerktreffen „LexikoNet 3“ beweist – ungebrochen bis in die Gegenwart anhält. 1881 etwa erschien der erste Band des *Schweizerdeutschen Idiotikons* oder von 1904 an das von Hermann Fischer herausgegebene *Schwäbische Wörterbuch*, um nur einige wenige zu nennen. Das Gebiet der großlandschaftlichen Lexikographie darf somit durchaus als Schmellers ureigenstes Terrain angesehen werden. Infolgedessen mag dieser mit vollem Recht in Sonderheit mit seinem *Bayerischen Wörterbuch* gewissermaßen Pate stehen für die in diesem Jahrbuch erfolgte Zusammenführung zweier eng verwandter, unter dem Dach der Dialektologie angesiedelter Forschungsgebiete gemäß dem Motto: „Namenphilologie trifft Dialektlexikographie“.

Namens der Schmeller-Gesellschaft freue ich mich sehr, mit diesem Jahrbuch unseren Mitgliedern und der interessierten Öffentlichkeit ein weiteres Zeugnis von Schmellers außerordentlicher Vielseitigkeit vorlegen zu können. Dass freilich dabei der Großteil der enthaltenen Beiträge gar nicht explizit auf den ersten Blick auf Schmeller Bezug nimmt, schmälert diese Feststellung keineswegs, ist dies doch vielmehr beispielhaft für das Los eines echten Pioniers. So bleibt mir, den Herausgebern der beiden Teile des Buches großen Dank zu zollen für die von ihnen angebotene sehr anspruchsvolle und breitgefächerte Themenpalette sowie die stets überaus angenehme Zusammenarbeit.

Tirschenreuth, an Georgi (u. a. „Welttag des Buches“) 2023

Christian Ferstl

1. Vorsitzender der Johann-Andreas-Schmeller-Gesellschaft

Sigrid Graßl / Rüdiger Harnisch / Rosemarie Spannbauer-Pollmann

Namenphilologie im 19. und 20. Jahrhundert

Vorwort der Herausgeber

Der Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft an der Universität Passau hatte für den 24. bis 26. September 2020 zur 11. Tagung des „Arbeitskreises für bayerisch-österreichische Namenforschung“ (ABÖN) nach Passau eingeladen. Sie war dem Thema „Namenphilologie im 19. und 20. Jahrhundert“ gewidmet. Die pandemiebedingten Einschränkungen haben eine Veranstaltung in Präsenz unmöglich gemacht. Online wollten wir Veranstalter sie nicht abhalten. Es wurde jedoch allen, die einen Vortrag angemeldet hatten, angeboten, ihr Thema zu einem geplanten Sammelband beizusteuern. Davon haben die allermeisten Gebrauch gemacht, so dass hier nun 13 Aufsätze vorgelegt werden können.

Die thematisch vielfältigen Beiträge haben die Herausgeberinnen und der Herausgeber in drei Blöcke eingeteilt:

1. Wissenschaftsgeschichte
2. Aktuelle Analysen in forschungsgeschichtlichem Kontext
3. Berichte über aktuelle Projekte

Die Aufsätze im 1. Block bilden den Kern des wissenschaftsgeschichtlich ausgerichteten Rahmenthemas. Hier werden bedeutende Persönlichkeiten der wissenschaftlichen Onomastik (Johann-Andreas Schmeller, Ernst Schwarz, Vladimír Šmilauer, Wolfgang Kleiber) ebenso gewürdigt wie engagierte Namenforscher von außerhalb der Wissenschaft. Drei dieser Beiträge gelten Forschungen und Forschern, die onymischen Sprachkontakt des Deutschen mit seinen slawischen bzw. romanischen Nachbarsprachen untersucht haben. Um diesen Kern herum gruppieren sich die Aufsätze des 2. Blocks, die zwar aktuelle Analysen darstellen, aber in engen Bezügen zur Forschungsgeschichte der jeweiligen Themen stehen. Ähnliches gilt für die Beiträge im 3. Block, nur dass diese den Charakter von Berichten haben, in denen es um Projekte und Initiativen auf dem Gebiet der Namenforschung in Bayern geht. Die Beiträge in diesen Blöcken befassen sich a) mit Namen einzelner Orte und Fluren (in Oberfranken), b) mit Ortsnamen eines Altlandkreises (im Bayerischen Wald) und c) mit Ortsnamen eines Bezirks (Schwaben), die, zu b), in einem inzwischen abgeschlossenen Dissertationsvorhaben bzw., zu c), in Drittmittelprojekten, darunter einem digitalen, bearbeitet wurden. In einem Beitrag werden Ortsnamen gleichsam als ‚Fossilien mit Einschlüssen‘ älterer Lautverhältnisse auch in ihnen enthaltener Appellativa analysiert; kurz vorgestellt wird in einem andern Beitrag ein neuer

– und lockerer – Verbund bayerischer Namenforscher und Namenforscherinnen; abschließend werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie Onomastik und populärkulturelle Fragestellungen in der universitären Lehre verbunden werden könnten.

Ermöglicht wurde die Aufnahme der Beiträge in ein Jahrbuch der Johann-Andreas-Schmeller-Gesellschaft von Christian Ferstl. Der Gesellschaft und ihm als ihrem Vorsitzenden gebührt deshalb unser großer Dank.

Passau im Januar 2023

Sigrid Graßl, Rüdiger Harnisch & Rosemarie Spannbauer-Pollmann

Almut König / Mechthild Habermann

Großlandschaftliche Dialektwörterbücher zwischen Tradition und Innovation

Vorwort der Herausgeberinnen

Am 30. und 31. Juli 2021 luden das Fränkische Wörterbuch und der Lehrstuhl für Germanistische Sprachwissenschaft an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg zum dritten Netzwerktreffen „LexikoNet“ großlandschaftlicher Wörterbücher im deutschsprachigen Raum nach Erlangen ein. Das Treffen, das ursprünglich für Oktober 2020 geplant war und wegen der Corona-Pandemie um ein Jahr verschoben wurde, fand online statt, da zum Zeitpunkt der Terminplanung nicht voraussehbar war, wie sich das Pandemiegeschehen weiterentwickelt. Angemeldet und zugeschaltet waren Teilnehmer/-innen aus Ungarn, der Schweiz, Österreich und Deutschland, die zehn Wörterbuchredaktionen vertraten. Geboten wurden 13 Beiträge. Darunter waren drei Arbeitsberichte, neun Vorträge sowie ein Impulsreferat, das eine Diskussionsrunde zum Umgang mit diskriminierender Sprache im Wörterbuch einleitete (Programm unter: https://wbf.badw.de/fileadmin/user_upload/Files/WBF/LexikoNet3_Programm_Plakat.pdf). Das Netzwerktreffen beleuchtete neben klassischen Themen der Lexikographie auch die Herausforderungen der Digitalisierung, vor denen die meist vor dem digitalen Umbruch in den Geisteswissenschaften begonnenen Langzeitprojekte stehen. Dabei wurden Lösungswege aufgezeigt und das wissenschaftliche Potential digitaler Lexikographie beleuchtet.

Da die Mitarbeiter/-innen in den Wörterbuchredaktionen meist ein enormes Arbeitspensum zu erbringen haben bzw. angewiesen sind, sich in erster Linie der Erstellung von Wortartikeln zu widmen, finden sich lediglich acht Tagungsbeiträge in diesem Band. Mit rein lexikographischen Themen befassen sich die ersten beiden Beiträge. Bettina Hofmann-Käs stellt Neuerungen im sechsten Band des Sudetendeutschen Wörterbuch vor. Maik Lehmborg vom Niedersächsischen Wörterbuch erläutert und begründet sein Konzept für die Erstellung semantisch schwieriger Wortartikel am Beispiel des Lemmas *sein*. Diskriminierende Sprache und der Umgang mit diskriminierendem Wortschatz in Wörterbüchern, speziell dem Fränkischen Wörterbuch (WBF), sowie die Ergebnisse der Diskussionsrunde sind das Thema des Beitrags von Hülya Ilter. Verena Kohlmann (Institut für Rheinische Landeskunde und Regionalgeschichte) stellt das um 1910 entstandene, im Archiv des Fränkischen Wörterbuchs (WBF) lagernde Manuskript eines „Forchheimer Wörterbuchs“ von Hans Leygeber vor und präsentiert ihre Überlegungen, wie das Wörterbuch digital erfasst, herausgegeben und in die Datenbank des WBF eingebunden werden könnte. Wie die digitale Wende im 1912 begonnenen Bayerischen Wörterbuch (BWB) bewältigt wird, erläutern Andrea Schamberger-Hirt und Ursula Welsch (IT-Referat der Bayerischen

Akademie des Wissenschaften). Beim BWB haben die redaktionellen Abläufe sowie die Erstellung und Publikation der Wortartikel in den letzten Jahren maßgebliche Neuerungen erfahren, die entwickelt, evaluiert und verstetigt werden mussten. Digital native born ist hingegen das „Digitale Informationssystem von Bayerisch-Schwaben“. Die Redaktorin, Brigitte Schwarz, stellt das jüngste (Projektbeginn war August 2017) der großlandschaftlichen Wörterbuchunternehmen vor. Sie erläutert das Redaktionssystem und die Arbeitsschritte bei der Erstellung eines Wortartikels am Beispiel des Stichworts *Fischlägel*. Die Online-Plattform „Bayerns Dialekte Online (BDO)“, auf der BWB, WBF und DIBS ihre Wortartikel gemeinsam publizieren, ist Gegenstand des Beitrags von Manuel Raaf und Ursula Welsch (beide Referat für IT und Digital Humanities der Bayerischen Akademie der Wissenschaften). Unter der Überschrift „Wannst einischaugst, findst ois ...“ beschreiben sie die Grundprinzipien der Datenintegration, die Arbeitsabläufe beim Import der Daten aus den heterogenen Projekten in die gemeinsame Artikelstruktur und erläutern den nach Regeln des User-Centered Designs umgesetzten Aufbau der Website. Zudem wird neben den Ergebnissen einer Nutzerstudie auch eine Diskussion bislang ungelöster Probleme (z. B. Implementierung einer unscharfen Suche) geboten. Almut König zeigt, wie das Fränkische Wörterbuch als Korpus für Themen genutzt werden kann, die über rein lexikographische Fragestellungen hinausgehen.

Begleitet wurde die Tagung von Christian Ferstl, dem Vorsitzenden der Schmeller-Gesellschaft, der auch ein Grußwort an die Tagungsteilnehmer richtete. Unser Dank gilt ihm und der Johann-Andreas-Schmeller-Gesellschaft, die die Tagungsbeiträge im Rahmen ihres Jahrbuchs veröffentlicht.

Erlangen im Januar 2023

Almut König und Mechthild Habermann